

Praktikable Anregungen für alle Kollektive unserer Universität

Rationeller und intensiver

Ausgehend von der Notwendigkeit einer bedeutenden Erhöhung der Leistungsfähigkeit und des gesellschaftlichen Gewichts von Erziehung, Aus- und Weiterbildung und Forschung sowie in Erfüllung des Beschlusses der IX. Kreisdelegiertenkonferenz der SED-Kreisorganisation der TU wurde vor wenigen Wochen eine von der Leitung unserer Universität und der KDT-Universitätsorganisation gemeinsam gestaltete Konferenz zur Rationalisierung und Intensivierung TU-spezifischer Prozesse durchgeführt. Das Ziel bestand darin, bisher erreichte Ergebnisse zu verallgemeinern und Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit zu ziehen.

Unter den mehr als 100 Teilnehmern, die Prof. Dr. sc. oec. Garich, 1. Prorektor, begrüßen konnte, befanden sich als Gäste Dr. Mäder, Abteilungsleiter der SED-Kreisleitung, Dr. Klick, Vorsitzender des KV der Gewerkschaft Wissenschaft, sowie leitende Mitarbeiter des Zentralinstitutes für Hochschulbildung (ZHB) und der Karl-Marx-Universität Leipzig (KMU).

Rechentech- niker wirksamer nutzen

Das breitgefächerte wissenschaftliche Programm enthielt 21 Vorträge, die in der Mehrzahl auf Probleme der Leitung des Prozesses der Rationalisierung und Intensivierung in den Struktureinheiten sowie auf durch dezentralen Einsatz von Rechen- bzw. moderner Bürotechnik (Büro- und Personalcomputer) erzielbare Rationalisierungseffekte gerichtet waren.

Vor Beginn seines einleitenden Referates überbrachte der Leiter der Abteilung „Leitung des Hochschulwesens“ im ZHB, Doz. Dr. sc. Urbanski, die Grüße von Staatssekretär Dr. Bernhardt. Dann sprach er im Sinne einer grundlegenden Orientierung zur Analyse und rationalen Gestaltung von Leitungsprozessen mit verwaltungsorganisatorischem Charakter im Hochschulwesen über die Hauptarbeitsrichtungen des ZHB auf diesem Gebiet. Sie betreffen die Erforschung von Grundfragen des Leitungssystems (Struktur, Geschäfts- und Funktionsverteilung, Planung, Anforderung an die Leiter, Entwicklung der sozialistischen Demokratie, internationale Vergleiche), die Leitungsorganisation (speziell bei wissenschaftlichen Arbeitsprozessen) und in zunehmendem Maße die Anwendung der

automatisierten Informationsverarbeitung (AIV) im Hochschulwesen. Bisherige und auch an der TU durchaus nachnutzbare Ergebnisse sind u. a. verallgemeinerte Aufgabenmodelle, Rahmenfunktionspläne und optimierte Ablaufalgorithmen.

Leistungen exakt vergleichen

Im zweiten Gastvortrag sprach der Leiter des zentralen MHP-Arbeitskreises „WAO im Hochschulwesen“, Doz. Dr. sc. Rieß (KMU), über ein für die Entfaltung der Masseninitiative sehr bedeutsames Thema: „Erfahrungen und Auswertung von Ergebnissen im Leistungsvergleich zwischen Sektionen bzw. Kollektiven der KMU“. Analysen ergaben, daß die vielerorts geübte Praxis der Kennziffersysteme zwecks Vergleich und Bewertung wissenschaftlicher Prozesse bzw. Leistungen zwar notwendig, aber niemals hinreichend ist und keinesfalls selbstständig werden darf (es wurden z. T. bis zu 28 Kennziffern benutzt). Nach wie vor werden die besten Ergebnisse dort erreicht, wo Ringen um klare politisch-ideologische Grundhaltung und inhaltliche Fragen im Vordergrund standen!

Die Vorträge aus den Direktoraten und Sektionen ließen erkennen, daß in den zurückliegenden Jahren durch Rationalisierung und Intensivierung sowohl in den Struktureinheiten als auch an der TU insgesamt beträchtliche Erfolge erzielt wurden und diesbezüglich ein beachtliches Potential besteht. So stellte der Verwaltungsdirektor der TU, Doz. Dr. Körner, überzeugende Rationalisierungseffekte vor, die sich in der Arbeit der Universitätsverwaltung durch den Zusammenschluß von TU und Ingenieurhochschule Dresden ergeben. Desgleichen legte er, dem Charakter der Konferenz als Erfahrungsaustausch Konferenz tragend, die Methoden dar, mit denen diese Effekte erzielt werden konnten.

Auch in der UB neue Nutzerwege

Prof. Dr. Pflug, Direktor der Universitätsbibliothek, schilderte die mit der Funktion als Technische Zentralbibliothek ständig anwachsenden und komplizierter werdenden Anforderungen und



Computerarbeitsplatz in der Studentenbibliothek zur Erfassung der Ausleihdaten. Foto: Liebert

verwies auf die große Bedeutung der informationellen Nutzung als Intensivierungsfaktor nicht nur für die TU selbst, sondern auch für externe Nutzer.

Weitere Beiträge beschäftigten sich mit Anliegen und Lösungsansätzen für ein neues Modell der Studienorganisation (Dr. Paul, Direktorat für Studienangelegenheiten), der Rationalisierungsstrategie der Sektion 04 (Dr. Liehmann), der Wirksamkeit und Darstellung von Erfahrungen der Rationalisierung/Intensivierung aus der Sicht der Sektion 10 (Prof. Dr. sc. Heinrich, Sektionsdirektor). Ferner ging es um Ergebnisse und Schlussfolgerungen bei der Konzentration der Kräfte zur Entwicklung des wissenschaftlichen Gerätebaus und der Neuerertätigkeit an der Sektion 12 (Doz. Dr. Wengors, Bereichsleiter Technik), die Intensivierung der Forschungsarbeit gemeinsam mit den Praxispartnern der Sektion 16 (Prof. Dr.-Ing. habil. Hofmann, Stellvertreter des Sektionsdirektors für Forschung) und um Erfahrung und Probleme bei der Leitung des Prozesses der Rationalisierung und Intensivierung an der Sektion 22 (Prof. Dr. sc. oec. Völker, Sektionsdirektor).

Des weiteren widmete sich die Aussprache der Darstellung rechnergestützter Rationalisierungslösungen. Dies begann mit einem Beitrag zur Rationali-

sierung der bislang immer noch sehr aufwendigen Forschungsplanung – speziell der Erstellung des Kalkulationsblattes und des FBL 1514 – mittels Programm FOKAL auf PC 1715 (Dipl.-Ing. Noack, Direktorat für Forschung) und setzte sich fort mit Beiträgen zur Gestaltung didaktischer Aneignungssituationen mit Hilfe von Kleintechnik und spezieller „Ausbildungssoftware“ (Dr. Anacker, Sektion 03).

Reicher Fundus an Erkenntnissen

Aufschlußreich waren auch die Erfahrungen zur Anwendung von Kleintechniken mit Bürocomputer-Software (Dipl.-Ing. Pöthig, Sektion 05), zur Rationalisierung von Verwaltungsbereichen durch Datenbankanwendung auf BC und PC (and.-Ing. Fröhlich, Sektion 08), zur rechnergestützten Inventarverwaltung sowie zur Ausarbeitung und Überarbeitung der Auswahlkriterien für metallurgische Erzeugnisse (Dr.-Ing. Zieger, Sektion 13), zu prozellanalytischen Untersuchungen als Voraussetzung für die Entwicklung eines automatisierten Informationssystems in der Leitung der Sektion 14 (Dipl.-Ing. Jackisch).

Zur Anwendung moderner Büro- und Rechentechnik für die Rationalisierung

der Verwaltungsarbeit an der Sektion 15 sprach Dr.-Ing. Böhm, Verwaltungsleiter, und zur Laborautomatisierung in der Sektion Bauingenieurwesen informierte Dr.-Ing. Düsterhöft, Technischer Leiter.

Im Zusammenhang mit den vorgestellten AIV-Lösungen zur Rationalisierung der Verwaltungsarbeit verwies Genosse Dr. Wulst (Rechenzentrum) auf die gemeinsamen Rechenzentrum, Direktorat für Studienangelegenheiten und dezentralen Anwendern vorzunehmende Entwicklung dezentraler Komponenten zum zentralen EDV-Projekt LEIST als außerordentlich wichtiger Beitrag zur weiteren Rationalisierung der Studienorganisation.

Große Resonanz fanden auch die abschließenden Beiträge zu Erfahrungen und Vorhaben bei der Nutzung von Raumreserven in der Sektion 18 (Prof. Dr. Papke, Sektionsdirektor) und über die Intensivierung der Mathematikausbildung durch Nutzung der Rechen- und weiterführende Mathematikveranstaltungen (Prof. Dr. Gillert, Stellvertreter des Sektionsdirektors für EAW, Sektion 07).

Jetzt konsequent an alle Reserven

In seinen Schlußbemerkungen konnte der 1. Prorektor eine erste durchaus positive Bilanz ziehen. Er wies gleichzeitig auf deutlich sichtbar gewordene Differenzierungen hin, die den Weg zur Erschließung weiterer Reserven zeigen. So sind künftig in verstärktem Maße übergreifende Rationalisierungslösungen zu entwickeln und die staatliche Leitungstätigkeit auf diesem Gebiet stärker auszuprägen. Das betrifft insbesondere die Koordinierung des Einsatzes von Büro- und Personalcomputern für die Leitungs- und Verwaltungsrationalisierung, die dezentrale Softwareentwicklung und -nachweisierung, aber auch die Raumbelegung, den wissenschaftlichen Gerätebau, die Investitionstätigkeit sowie die Belegungen zu den Kombinat und zum Territorium.

Um die ständig wachsenden Leistungsanforderungen an die TU meistern zu können, sind in den Struktureinheiten spürbare Steigerungen der Aktivitäten nicht für die Rationalisierung der eigenen Arbeit, sondern mehr und mehr auch zur Erarbeitung TU-zentraler Strategien notwendig. Dazu ist ein Maßnahmenplan zur Durchsetzung zentraler Aufgaben und verbindlicher Regelungen zu erarbeiten. Insgesamt gesehen vermittelte die Konferenz wertvolle Erfahrungen und praktische Beispiele, von denen viele unmittelbar nachnutzbar sind – und das war letztendlich das Ziel dieser Veranstaltung.

Doz. Dr. sc. techn. Braun

In den „Dresdner Nachrichten“

13. 1. 1987

Der von Prof. Hempel dem hiesigen Kreisverein der Lokomotivführer gehaltenen Vortrag über das Feuer war besonders von einer großen Anzahl von Ehrenvätern ... und der Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen besucht. Der Herr Vortragende fesselte durch seine von mannigfachen Experimenten erläuterten Ausführungen das Auditorium in hohem Grade und erwarb sich damit wiederholt den Dank des Vereins, der die uneigennützig und liebenswürdige Unterstützung seitens der Herren Professoren des Kgl. Polytechnikums hochzuschätzen weiß.

(Anmerkung: Walter Hempel [1851–1917] war Prof. für anorganisch-technische Chemie. Er schuf wichtige wissenschaftliche Grundlagen für Großsynthesen, auf denen die moderne chemische Industrie beruht. Er führte die Gasanalyse ein und traf wesentliche organisatorische Veränderungen in der Lehre. Von großer Bedeutung war die Trennung von theoretischer Chemie und chemischer Technologie – Hempel vereinigte sie in den Ordinariaten für anorganisch-technische und organisch-technische Chemie.)

15. 1. 1987

„Mit der elektrischen Straßenbeleuchtung der Stadt Dresden soll es nun Ernst werden. Der Rath ist augenblicklich mit einer Vorlage an die Stadtverordneten beschäftigt, in welcher der großartige Plan eingehend dargelegt und bekräftigt wird. Zunächst ist nur die Beleuchtung der inneren Stadt ins Auge gefaßt und zwar durch Glühlichte, die natürlich in bedeutender Anzahl in den Straßen zur Aufstellung gelangen müssen.“

19. 1. 1987

„Einen höchst interessanten Vortrag wird Herr Prof. Dr. Nobbe, Vorstand der pflanzen-physiologischen Versuchsanstalt zu Tharandt, heute halten ... Über einige Krankheiten der gärtnerischen Kulturgewächse und über die Aufgabe der neubegründeten gärtnerischen Versuchsanstalt. Diese Versuchsanstalt, welche in Verbindung mit der pflanzenphysiologischen Versuchsanstalt zu Tharandt unter der vortrefflichen Leitung des Herrn Prof. Dr. Nobbe steht, scheint berufen zu sein, einem wirklichen Bedürfnis des einheimischen Gartenbaus abzuhelfen und wird auch schon vielfach von Gärtnern in Anspruch genommen ...“

(Anmerkung: Friedrich Nobbe [1830–1922] wurde 1868 als Professor für die organischen Naturwissenschaften bei der Akademie für Forst- und Landwirte zu Tharandt berufen. 1852 war dort die erste landwirtschaftliche Versuchsanstalt gegründet worden, so daß Nobbe seine Lehrtätigkeit eng mit der Praxis verknüpfen konnte. Die „Physiologische Versuchsanstalt zu Tharandt“ gilt ab 1869 als erste Saatgutprüfstelle der Welt. Viele von Nobbes Erkenntnissen sind heute noch gültig und finden ihren Niederschlag in der Arbeit der Internationalen Saatgutprüforganisation, welche aus der Tharandter Station hervorging. Als Vertreter der DDR arbeitet Prof. Dr. sc. Tesche, Sektion 21, in dieser Organisation.)

25. 1. 1987

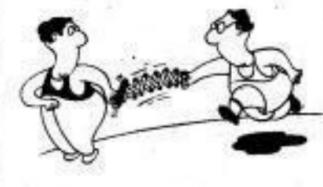
„Die naturwissenschaftliche Gesellschaft Isis beabsichtigt in diesem Jahr sechs Hauptversammlungen abzuhalten ... Den ersten der Vorträge, welche abwechselnd in den Auditorien des Kgl. Polytechnikums stattfinden, wird Herr Prof. Dr. Hartig über „Die technologische Methode in der Unterscheidung von Thon- und Glaswaren“ halten. Demselben werden sich sodann im März ein Vortrag des Herrn Prof. Dr. Toepler über die Blitzableitfrage und im April ein Vortrag des Herrn Oberlehrer Dr. Helm über die bisherigen Versuche, Mathematik auf volkswirtschaftliche Fragen anzuwenden, anschließen.“

(Anmerkung: Die Naturwissenschaftliche Gesellschaft „ISIS“ war 1833 gegründet worden. Von 1836–1866 stand sie unter dem Vorsitz von Heinrich Gottlieb Ludwig Reichenbach, erster Direktor des Dresdner Botanischen Gartens. Über viele Jahre hatte später auch der Botaniker Prof. Dr. Oskar Drude den Vorsitz.)

Die Statuten von 1866 weisen u. a. als Zielstellung aus: Naturwissenschaftliche Forschungen und „öffentliche Mitteilung der hierbei gewonnenen Resultate“ sowie „die Erweiterung und Verbreitung allgemeiner naturwissenschaftlicher Kenntnisse durch gegenseitige Belehrung und gemeinschaftliches Wirken.“ Das Wirken der Gesellschaft richtete sich an alle Kreise der Bevölkerung und förderte die Emanzipationsbestrebungen des Bürgertums. „Die ISIS gehörte zu den Vereinen, die für eine breite Basis zur Durchsetzung des wissenschaftlichen Fortschritts sorgten.“ (Zitiert nach W. Klaus „Zur Gründung der naturkundlichen Gesellschaft ISIS im Zeichen des ‚Vormärz‘“ in „Dresdner Hefte“, Beiträge zur Kulturgeschichte 2 und 3/1985.)

Im Stadtarchiv Dresden notiert und kommentiert von Dr. Karin Fischer, Sektion 02 – Kustodie

Jahressportkalender 1987 (1. Halbjahr)



(Fortsetzung aus Nr. 1/87)

3. Sektionsportfeste und Sportveranstaltungen in den Wissenschaftssektionen
29. 4. 87 – Dies academicus – mit Sektionsportfesten zu den FDJ-Studententagen

Sektion 07
– wöchentlich Fußball und Volleyball
– Teilnahme an TU-Meisterschaften Fußball, Volleyball und Schießen
– Wanderungen im Rahmen von Bereichsausflügen
– Sektionsmeisterschaften TT, KK-Schießen (Pokal des Sektionsdirektors)

Sektion 10
– Winter-, Herbst- und Frühjahrsmarsch
– Fußballvergleiche
– Sektionsportfest 17. 9. 87, Nöthnitzer Straße (Freiflächen/Halle 1+2)
– Tischtennisturnier

Sektion 11
– Sektions-Belegschaftsmeisterschaft im Volleyball, Februar 1987
– Sektions-Belegschaftsmeisterschaft im Kleinfeldfußball, Mai 1987
– Belegschaftsportfest, Juni 1987
– Kinder- und Familiensportfest, Juli 1987

Sektion 19
– Durchführung des Sektionsportfestes – OL, LA, Kegeln, Fußball, wehrsportliche Wettkämpfe und Poppymnastik auf dem Sportplatz Böhleu im April 1987

– Wehrsportliche Aktivitäten, Reservistenmärsche (z. T. als OL), Schießen um die „Goldene Fahrkarte“, KK-Schießen – ganzjährig

Sektion 20
– Sektionsportveranstaltungen innerhalb von 9 Gewerkschaftsgruppen
– Das Sektionsportfest wird mit den Studenten durchgeführt

AGL 28/2/2
– Wanderung in die Sächsische Schweiz
– Tischtennis und als Abschluß ein Tischtennisturnier
– Kegelaende

4. Wettkämpfe der TU-Studentenliga
Federball – montags, 19.30 Uhr, donnerstags, 16.30 Uhr, I/1
Basketball – mittwochs 18/19.30 Uhr, I/4, dienstags, 19.30 Uhr, II/3
Fußball – Mo./Di./Do., 19 Uhr, Hartplatz Zellescher Weg
Handball – nur HS, Mo./Do., 19.30 Uhr, Di./Do., 16.30 Uhr, I/2+3
Judo – mittwochs, 16.30 Uhr, Judohalle Weberplatz
TT – mittwochs, 16.30 Uhr, Mathe-Boden
Volleyball – nur FS, montags, 19.30 Uhr, II/4, dienstags, 18.00/19.30 Uhr, II/1, mittwochs, 19.30 Uhr, II/1+4, donnerstags, 19.30 Uhr, I/1+II/1

Rhythmische Sportgymnastik
24. 3. 87, 20 Uhr, 1. Studienjahr
31. 3. 87, 20.15 Uhr, 2., 3. und 4. Studienjahr
7. 4. 87, 20.15 Uhr, 2., 3. und 4. Studienjahr
14. 4. 87, 20.15 Uhr, Finale
FDJ-Pokal TT (Einzelwettbewerb)
Damen – 9. oder 11. 3. 87, jeweils ab 17 Uhr
Herrn – 16. oder 18. 3. 1987, Ort wird noch bekanntgegeben

Meldungen: bis 2. 3. 1987 an Sportfreund Kleinteich, Institut für Hochschulsport, Nöthnitzer Straße/Bar. 52

FDJ-Pokal TT (Mannschaftswettbewerb)
Damen – Zweiermannschaft, 13. oder 15. 4. 87, ab 17 Uhr
Herrn – Dreiermannschaft, 20. oder 22. 4. 87

Meldungen: bis 30. 3. 87
Achtung: Für die beiden FDJ-Pokalwettbewerbe dürfen nur Studentinnen und Studenten starten, die nicht am Punktspielbetrieb des DTTV teilnehmen.

5. Sportangebot in der vorlesungsfreien Zeit
I. Lehrgang in Judoselbstverteidigung
9. bis 13. 2., 8 bis 12 Uhr
– Judohalle Weberplatz
– Meldung über Sportlehrer
– keine Vorkenntnisse erforderlich
– Judobekleidung wird gestellt

2. Skiwanderungen im Ostergebirge
4. 11. und 18. 2. 1987, Treffen 6.45 Uhr Hauptbahnhof vor dem Selbstbedienungsrestaurant
– Meldung jeweils eine Woche vorher im Sekretariat EA, Baracke 52, Zimmer 7
– eigene Skiausrüstung notwendig

3. Schwimmen
3. 2., 10. 2., 17. 2. und 24. 2., jeweils 7 bis 8 Uhr in der Schwimmhalle Steinstraße

4. Hallenzeiten in der vorlesungsfreien Zeit für Seminargruppen
19. 1. bis 28. 2.
Interessenten melden sich im Sekretariat EA, Bar. 52, Zi. 7

5. Nichtschwimmerlehrgang
2. bis 13. 2.
Nachmeldung direkt an Kollegen Heinz

6. Poppymnastik
4. 2., 11. 2., 18. 2. und 25. 2., jeweils 16.45 Uhr in der Sporthalle III, Nöthnitzer Straße



7. „Stärkster Student und sportlichste Studentin“ (TU-Ausscheid)
8. 4., 15 Uhr
– Meldung bis 27. 3. an Kollegen Zocher (schriftlich)
Folgende Angaben: Name, Vorname, Jahrgang/Sektion/SG, Bestleistungen in den Disziplinen

8. Touristiklager – Fahrradtour kombiniert mit Wasserwandern im Spreewald
22. bis 26. 6.

– Meldung bis 15. 5. beim Sportlehrer
– 28. 5., 16.30 Uhr Vorbesprechung im Seminarraum Nöthnitzer Straße
– Es ist bei dieser Zusammenkunft ein Unkostenbeitrag von 50 Mark zu entrichten.

– Eigenes Fahrrad ist Voraussetzung.
9. Tennis (Anfängerkurs)
24. und 25. 6., 29. 6. bis 3. 7. und 6. 7. bis 10. 7.

– Teilnehmer können Studenten aller Studienjahre sein, die noch keine Tennispraxis besitzen.
– Meldung bis 15. 5. schriftlich beim Sportlehrer einreichen

– Gruppeneinteilung am 17. und 19. 6. in der Zeit von 15 bis 16.30 Uhr auf der Tennisanlage Lucaskirche
– Unkostenbeitrag 50 Mark

– Bevorzugt werden Teilnehmer aus A-Gruppen des 1. Studienjahres
– Sportabzeichen in Gold
– Schwimmstufe III

– Meldung für beide Lehrgänge bis 15. 5. schriftlich (Meldeformular) beim Sportlehrer
– am 27. 5. um 16.30 Uhr findet im Seminarraum Nöthnitzer Straße eine erste Zusammenkunft statt. Bei dieser Zusammenkunft ist ein Unkostenbeitrag von 50 Mark zu entrichten.

11. Kletterkurs für Anfänger
29. 8. bis 5. 9. 87

– Teilnehmer können Studenten des 1. bis 4. Studienjahres sein, die keine praktischen Erfahrungen im Felklettern haben.
– Meldung bis 15. 5. schriftlich beim jeweiligen Sportlehrer einreichen

12. Rudern (Studierende der obligatorischen Ruderguppen)
6. bis 11. 7. 87

– Meldung bis 15. 5. beim Sportlehrer
– Unkostenbeitrag 50 Mark

A-Turniere:
– Orientierungslauf März/April
– Ausschreibung und Terminpräzisierung erfolgen im Februar!

Volleyball
25. 5., 17 Uhr Zellescher Weg Fußball (nur Männer)

4. 5. Vorrunde, 11. 5. Endrunde, jeweils 17 Uhr, Zellescher Weg
Federball, Mai 1987
Ausschreibung und Terminpräzisierung erfolgen im März!



Zeichnungen: Belgang

– Am 20. 5. findet 18 Uhr im Seminarraum Zellescher Weg 16 eine erste Zusammenkunft der interessierten Studenten statt, bei der ein Unkostenbeitrag von 50 Mark zu entrichten ist.

12. Rudern (Studierende der obligatorischen Ruderguppen)
6. bis 11. 7. 87

– Meldung bis 15. 5. beim Sportlehrer
– Unkostenbeitrag 50 Mark

A-Turniere:
– Orientierungslauf März/April
– Ausschreibung und Terminpräzisierung erfolgen im Februar!

Volleyball
25. 5., 17 Uhr Zellescher Weg Fußball (nur Männer)

4. 5. Vorrunde, 11. 5. Endrunde, jeweils 17 Uhr, Zellescher Weg
Federball, Mai 1987
Ausschreibung und Terminpräzisierung erfolgen im März!

FDGB-Pokal an TU-Turnerinnen

Sieger im 32. Endauscheid um den Wanderpokal des FDGB in der Erwerbssenenklasse II wurde die Frauenmannschaft der HSG TU. Dieser Erfolg gelang den Turnerinnen Jankowiak, Koch, Franke, Schubert und Kispeth, H., nachdem sie sich 1985 erstmals seit Jahren für das FDGB-Pokalfinale qualifizierten und einen vierten Platz belegen konnten. In diesem Jahr verwies sie die Vertreterinnen der HSG DHK Leipzig mit 1,10 Punkten und der BSG Traktor Niederröden mit 3,15 Punkten Vorsprung auf die Plätze zwei und drei.

Bei den Männern in der Erwachsenenklasse I kam die HSG TU nach der HSG DHK Leipzig und der BSG Aktivist Lauchhammer auf Platz drei. Hervorzuheben ist hier besonders die Reckübung von Ralf-Peter Hemmann, die mit der Maximalpunktzahl 10 honoriert wurde.

Reinhard Brasen

